

Ludolf Katz

Groner Str. 9

Der Bankangestellte und Kaufmann Ludolf Katz wurde am 11. Mai 1903 als Sohn des Kaufmanns Leopold Katz und seiner Frau Mathilde in Göttingen geboren. Er wohnte Groner Straße 11 (1903) und Groner Straße 9 (1905.1919, 1923-1927, 1929-1938). 1936 heiratete er Irene Dannenberg aus Dransfeld (dort Stolperstein).

Als Banklehrling ging Ludolf Katz nach Halberstadt und in Frankfurt/M. (Frühjahr 1919 bis Ende 1923). Danach kehrte er für dreieinhalb Jahre zurück und arbeitete im väterlichen Manufaktur- und Konfektionsgeschäft Groner Straße 9. Im Mai 1927 ging er nach Kassel und später erneut nach Halberstadt, wo er Ausstellungen in größeren Kaufhäusern hatte. Im September 1929 kam er wieder nach Göttingen und blieb hier bis zu seiner Emigration im Jahre 1938.

Ludolf war sehr sportbegeistert und Mitglied des Fußballklubs von 1905. „Ich trat dem Fußballklub von 1905 als Fünfzehnjähriger bei und war bis 1933 oder 1934 Mitglied, bis wir jüdischen Mitglieder auf Anordnung der Partei hinausgeworfen wurden. Wir hatten zwei jüdische Kegelklubs, die im Stadtpark kegelten, bis wir dort ebenfalls hinausgeschmissen wurden. Meine jüdischen und einige christliche Freunde hatten seit 1922 städtische Tennisplätze gemietet auf sehr regelmäßiger Basis, bis wir notgedrungen auch diese aufgeben mussten.“

Am 9. November 2014 gestaltete der Supporters Crew des Fußballklubs 05 e.V. zusammen mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit am Mahnmal am Platz der Synagoge ein „Gedenken an die Pogromnacht 1938“ zum Thema „Ludolf Katz. Ein Jude in Schwarz und Gelb“.

Am 28. März 1933 fand in Göttingen anlässlich des reichsweit bevorstehenden Boykotts jüdischer Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte ein SA-Aufmarsch statt, der mit Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung und mit der Zertrümmerung etlicher Schaufenster jüdischer Geschäfte endete. Nach einem Göttinger Polizeibericht vom 5. Mai 1933 soll „der jüdische Kaufmann Katz [...] den Zugteilnehmern gegenüber die Zunge ausgestreckt haben.“ Dies sei vor dem Katz'schen Geschäftshaus Groner Straße 9 geschehen und habe maßgeblich dazu beigetragen, dass der ursprünglich friedliche Umzug in feindseligen Aktionen umgeschlagen sei.

Ludolf Katz selbst schreibt hierzu in einem nach dem Krieg verfassten Brief, dass er lediglich vor dem elterlichen Geschäftshaus stand, als SA-Männer über ihn herfielen, ihn verfolgten und blutig schlugen. Weiter berichtet Katz, dass er am nächsten Morgen mit seiner Kamera Bilder von der eingeschlagenen Schaufenster des Familiengeschäfts aufnahm, trotz polizeilichen Fotografierverbots, woraufhin ein Unbekannter auf ihn zutrat und ihm den Apparat wegnahm.

Am 15. Oktober 1938 emigrierten Ludolf Katz und seine Frau in die USA, wo sie sich in New York niederließen.

Elisabeth und Reimer Eck

Quelle: Uta Schäfer-Richter/Jörg Klein, Gedenkbuch, 1992. Briefe und autobiografische Notizen
Fam. Ibson